

## Zürich

# «Der Bundesratsentscheid ist absolut unverständlich»

Der Verkehrsverbund hat kein Verständnis dafür, dass der Bundesrat bei der S-Bahn Zürich 20 Millionen Franken sparen will.

**Mit Franz Kagerbauer sprach Ruedi Baumann**

**Der Bundesrat hat den Beitragssatz an den nächsten Ausbau der S-Bahn von 40 auf 35 Prozent gekürzt. Sind nun einzelne Projekte gefährdet?**

Der Bundesratsentscheid ist für uns absolut unverständlich und enttäuschend. Einzelne Projekte sind nicht gefährdet, doch der Kanton Zürich wird durch diesen Bundesbeschluss finanziell noch stärker belastet.

**Gibt es eine zeitliche Verzögerung?**

Nein. Wir setzen alles daran, den Fahrplan der 4. Teilergänzungen der S-Bahn einhalten zu können. Denn die S-Bahn-Ausbauten sind auf die Eröffnung der Durchmesserlinie abgestimmt. Wenn wir dieses Bauwerk von Anfang an nutzen möchten, müssen die Ergänzungen rechtzeitig fertiggestellt werden.

**In dieser 4. Teilergänzung geht es um den integralen Viertelstundentakt Zürich-Winterthur, Fahrzeitverkürzungen am linken Ufer und längere Züge mit mehr Sitzplätzen. Hat der Bundesrat auch einzelne Projekte ganz gekippt?**

Nein. Gegenüber der Liste aus der Vernehmlassung wurden die Bahnhöfe Marthalen und Rheinfal wieder aufgenommen.

**Es fällt auf, dass umliegende Kantone 40 Prozent für ihre S-Bahn-Pro-**

**jekte erhalten, Zürich aber nur 35 Prozent. Warum?**

Der Bund hat die Agglomerationsprogramme der Kantone als Ganzes bewertet und den Beitragssatz für Gesamtpakete festgelegt. Offensichtlich ist der Bund der Ansicht, dass die Wirkung pro eingesetztem Franken in anderen Kantonen grösser ist als in Zürich.

**Zürich leistet zinslos 500 Millionen als Vorfinanzierung für den neuen unterirdischen Bahnhof. Hat der Kanton damit kein Druckmittel gegenüber dem Bund?**

Der Kanton Zürich hat ein grosses Interesse daran, dass die Durchmesserlinie wegen der 4. Teilergänzungen so bald wie möglich fertiggestellt wird. Deshalb hat er die Durchmesserlinie vorfinanziert. Der Bund hat es offenbar nicht so eilig.

**Der Bundesrat argumentiert, dass Zürich durch den Bau der Durchmesserlinie bereits übermässig profitiert. Stimmt das?**

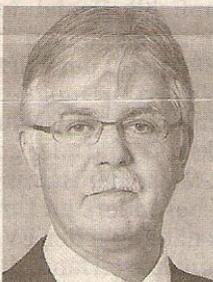
Keinesfalls. Mit dem Beitrag aus dem Infrastrukturfonds an die Durchmesserlinie wird der Bundesanteil finanziert. Es handelt sich hierbei also um eine Finanzierungspflicht des Bundes. Der Kanton Zürich wird dadurch nicht entlastet. Viel schlimmer aber ist: Es entsteht der falsche Eindruck, dass Zürich übermässig vom Fonds profitiert.

**Rechnen Sie damit, dass das Parlament den gekürzten Beitrag doch noch erhöht?**

Selbstverständlich hoffen wir, dass sich die Zürcher National- und Ständeräte in der Parlamentsdebatte für einen höheren Beitragssatz an die 4. Teilergänzungen und damit für Zürich einsetzen werden.

**Wenn nein: Müssen nun die Kunden für die fehlenden 20 Millionen aufkommen? Schlägt der ZVV 2010 noch mehr als 3 Prozent auf?**

Infrastrukturprojekte werden nicht vom ZVV, sondern aus dem Verkehrsfonds des Kantons Zürich bezahlt. Die geplante Tarifierhöhung hat keinen Zusammenhang mit den Beiträgen an die 4. Teilergänzungen. Für die fehlenden Bundesmittel muss also der Kanton Zürich aufkommen.



**Franz Kagerbauer**

Der 54-jährige Jurist ist seit 1998 Direktor des Zürcher Verkehrsverbundes (ZVV).